

ABENDVORTRÄGE

jeweils Mittwoch, 18.15 Uhr, Handschriftenabteilung, Zentralbibliothek Zürich

9. November 2011

Kanonisierungsprobleme von Johann Rudolf Rahns «Geschichte der bildenden Künste in der Schweiz» (1876)

Prof. Dr. Daniela Mondini, Accademia di Architettura Mendrisio

7. Dezember 2011

Rahn und die Tellskapellen

PD Dr. Michael Gnehm, Privatdozent für Kunst- und Architekturgeschichte an der ETH Zürich

11. Januar 2012

Der zweite Mann. Johann Rudolf Rahn und die Antiquarische Gesellschaft in Zürich

Dr. Roland Böhmer, Präsident der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich

8. Februar 2012

Johann Rudolf Rahn und die restaurierenden Architekten

Dr. Isabel Haupt, Kantonale Denkmalpflege Aargau

TAGUNG

Am 16. Februar 2012 ist Johann Rudolf Rahn Thema der zweitägigen, in Kooperation des Kunsthistorischen Instituts der Universität Zürich, der Zentralbibliothek Zürich sowie des Schweizerischen Instituts für Kunstwissenschaft organisierten Tagung zu «Grundlagen der Kunstgeschichte in der Schweiz: von Rahn bis Wölfflin.» <http://www.khist.uzh.ch/neuzeit/res/conf/zurich12a.html>

VORTRAG IM RAHMEN DER TAGUNG

16. Februar 2012, 18.30 Uhr, Vortragssaal, Zentralbibliothek Zürich

Wölfflin und die (moderne) Überwindung der Geschichte: der «überhistorische Standpunkt»

Prof. em. Dr. Dr. h.c. mult. Werner Oechslin, Stiftung Bibliothek Werner Oechslin, Einsiedeln

AUSSTELLUNG

Öffnungszeiten: Montag – Freitag 13–17 Uhr, Samstag 13–16 Uhr

Geschlossen: 24.–26. Dezember 2011, 1.–2. Januar 2012

Freier Eintritt zu der Ausstellung, den Führungen und Vorträgen

Öffentliche Führungen

4. November 2011, 2. Dezember 2011, 6. Januar 2012, 3. Februar 2012: jeweils 13 Uhr

Führungen für Gruppen nach Vereinbarung

Zentralbibliothek Zürich, Zähringerplatz 6, 8001 Zürich

Telefon: 044 268 31 00, E-Mail: zb@zb.uzh.ch, www.zb.uzh.ch

Kurator/Co-Kuratorin der Ausstellung: Dr. Jochen Hesse, Barbara Dieterich

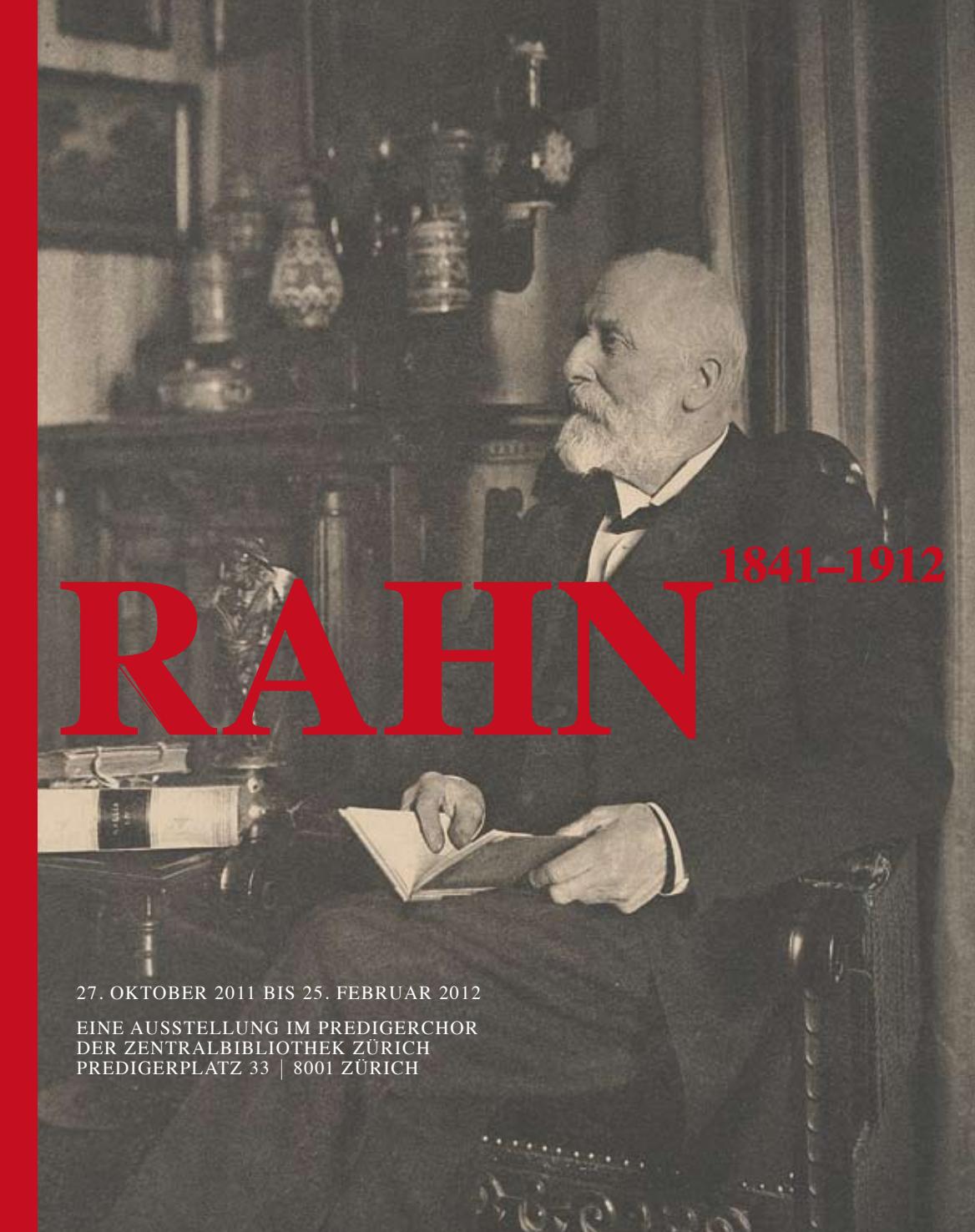
Ausstellungsgestaltung: Mathis Füssler

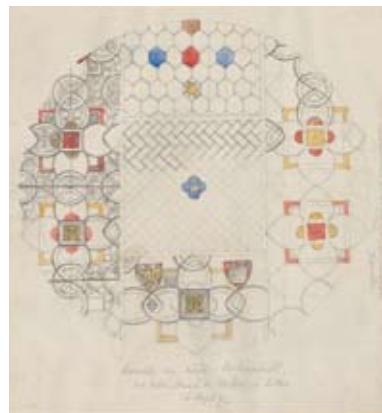
Informatik: Guido Lombardini, Lombardini Software

Bildnachweis: Zentralbibliothek Zürich

Titelseite: Philipp und Ernst Rudolf Linck, Johann Rudolf Rahn, um 1910, Heliogravüre Gustav Adolf Feh

Die Ausstellung wird ermöglicht durch die grosszügige Unterstützung von:





Sitten



Marmorera



Schloss Chillon



Kappel

JOHANN RUDOLF RAHN (1841–1912): ZEICHNENDER FORSCHER UND PIONIER DER DENKMALPFLEGE

Zeitlebens durchwanderte Johann Rudolf Rahn mit «bewaffnetem Auge» die Schweiz. Er dokumentierte mit Worten, was er zeichnend festhielt. Für die Inventarisation des Schweizer Kulturgutes leistete er wahre Pionierarbeit.

Johann Rudolf Rahn kam 1841 als Familienmitglied des alteingesessenen Zürcher Zunftmeister- und Ratsherrengeschlechts auf die Welt. Er wurde 1878 ordentlicher Professor der Kunstgeschichte an der Universität Zürich; 1883 erhielt er zusätzlich das Ordinariat am Polytechnikum. Rahns Hauptschrift, die «Geschichte der bildenden Künste in der Schweiz», erschien 1873–76 als das erste Überblickswerk in seiner Art.

Seine Zeichnungen, die Architektur und Kunst der Schweiz, aber auch Deutschlands und Italiens zeigen, stehen im Mittelpunkt der Ausstellung. Weitere Exponate der Zentralbibliothek Zürich und Leihgaben aus renommierten Sammlungen situieren Rahn in seinem historischen Umfeld. Sie visualisieren Bereiche der Denkmalpflege und Inventarisation sowie Forschungsfelder wie Buch-, Glas- und Wandmalerei. Die von Rahn verfassten Biographien zu zahlreichen Künstlerviten des Spätmittelalters und der Renaissance werden noch heute in der Forschung beachtet.

Im Schweizer Kulturleben nahm Rahn eine prägende Rolle ein. Er gehörte dem Convent der Stadtbibliothek Zürich an, die 1914 in der Zentralbibliothek Zürich aufging. Auf seine Initiative hin wurde 1880 die «Schweizerische Gesellschaft für Erhaltung historischer Kunstdenkmäler» gegründet. In kurzer Zeit erwarb sie bedeutende Kunstdenkmäler für die Bundeskunstsammlung. Als Fachexperte in der Sektion «Alte Kunst» an der Landesausstellung 1883 trug Rahn wesentlich mit zum Publikumserfolg bei. Seine Forschungsarbeit legte die Grundlage für das theoretische Konzept des Landesmuseums, das auch nach aussen mit historisierenden Bauformen auf das Museumsprogramm verweisen sollte. Rahn hatte somit an der Gründung des schweizerischen Landesmuseums und an der Standortwahl Zürich mehrfachen Anteil. Bis zu seinem Tod 1912 gehörte er der Landesmuseumskommission an.

Zahlreiche Urkunden zu seinem 70. Geburtstag vermittelten die breite Wertschätzung, die Rahn zu kam. Weitere Ausstellungsobjekte bezeugen seine engen Freundschaften zum Basler Künstler Ernst Stückelberg, zum Schriftsteller Conrad Ferdinand Meyer und nicht zuletzt zu seinem Jugendfreund, dem Historiker Gerold Meyer von Knonau, dessen Cousine Caroline Rahn 1868 ehelichte.

Das Todesjahr Rahns, das sich 2012 zum hundertsten Mal jährt, ist für die Zentralbibliothek Zürich Anlass, den zu Unrecht etwas in Vergessenheit geratenen Forscher wieder in Erinnerung zu rufen. Rahns Aktualität liegt in seiner Grundlagenforschung zu einzelnen Bauten und Künstlern, in seinem sicheren Auge für Qualität und Einordnung der Kunstwerke. Noch heute greifen Denkmalpflege und Kunsthistorik auf seine Zeichnungen als Zeitzeugnisse zurück.

Selbstporträt

